

„Zeit miteinander“



# Familien und Kloster Münsterschwarzach 2011

**„Erwachsen auf Kurs –  
gemeinsam durch die Zeit“**

Liebe Eltern und liebe Kinder vom Familienkurs 2011 in Münsterschwarzach,

für viele von euch sind Urlaub und Ferien zu Ende und der ganz normale Alltag ist wieder eingeleitet. Wir hoffen dennoch, dass vieles von dem Erlebten im Kurs bei euch nachklingt, sich langsam setzt und weiterarbeitet.



stand als Thema über den Tagen. In der Anfangseinheit in der Kapelle sind wir gemeinsam in das Land der Brunnen gewandert. Wir haben all das, was im Brunnen lag, aber ebenso in uns, angeschaut und herausgeholt, damit der Brunnen wieder Wasser hat und dadurch das Land wieder grünen und neu erblühen kann. Wir sind dem nachgegangen, woher das Wasser kommt, wo die Quelle ist. Erinnert ihr euch an den Berg, bei uns sinnbildlich der Altar, auf dem die Osterkerze brannte? Das diente als Symbol für unsere innere Quelle, aus der wir leben – unseren Glauben an die Auferstehung. Dieser Glaube hat uns durch die Tage begleiten und wurde sichtbar im Umgang miteinander, in den Gruppen und Einheiten, bei den Mahlzeiten und in den Begegnungen. Für uns vom Team war dieses miteinander verbunden sein durch den Glauben diese Tage spürbar. Gerade bei den Kindern war es besonders deutlich, wie schnell sie miteinander, mit den Betreuerinnen und mit der Kurs- Umgebung vertraut waren und so zu einer großen benediktinischen Familie zusammenwuchsen. Ganz besonders hat sich das am Sonntag im Konventamt mit den Mönchen gezeigt. Es war eine gute, lebhaft und starke Energie zu spüren.

Wir wünschen euch in eurem Alltag immer wieder Zeiten der Stille, des Ausräumens von angesammeltem Müll, das ganz persönliche Reflektieren, das immer wieder notwendig ist um den Blick wieder auf das Wesentliche zu richten. Pater Fidelis hat uns in seiner Predigt aufgezeigt, wie wichtig es ist, Zeiten der Stille zu haben, um bei Kräften zu bleiben und aus der Quelle schöpfen zu können: „...du bist das Wasser, dass uns trinkt und unsere Sehnsucht stillt“.

Eurer Team  
vom Familienkurs



**Entschleunigen**

was ist los  
mit unserer Welt?  
was ist los  
mit unserer Zeit?

immer mehr  
immer besser  
immer schneller

schneller  
besser  
mehr

lauter  
hektischer  
anstrengender

noch eine Idee  
noch ein Termin  
noch eine Aktivität

noch ein Plan  
noch eine Veranstaltung  
noch ein Gremium

wir legen uns krumm  
sichern uns ab  
amüsieren uns zu Tode

wir stopfen uns voll  
mit Bildern und Eindrücken  
Lärmen und Hast

und machen  
und machen  
und tun

wir strengen uns an  
wir strengen uns noch mehr an  
und doch ändert sich nichts

also  
noch mehr tun  
und noch mehr machen

noch besser

noch schneller  
noch mehr?

noch mehr  
von demselben

das scheint  
nicht der Weg zu sein  
der unsere Sehnsucht stillt

ganz im Gegenteil  
ein dumpfer Verdacht  
beschleicht mich

könnte es sein  
dass wir  
das Eigentliche verloren  
vergessen  
verdrängt haben

dass wir unsere Wurzel  
abgeschnitten haben  
unseren Grund verlassen  
die Quellen zugeschüttet haben

könnte es sein,  
dass wir gerade deshalb  
so viel tun?

könnte es sein  
dass wir die Fragen  
nicht mehr aushalten  
und deshalb dauernd Antworten geben?

könnte es sein  
dass wir die Fragen  
nicht mehr aushalten  
und uns deshalb  
so mit Worten und Bildern anfüllen?

könnte es sein  
dass wir die Stille nicht mehr aushalten  
und deshalb so laut geworden sind?

könnte es sein  
dass wir uns selbst nicht mehr aushalten  
und uns deshalb so nach außen orientie-  
ren?

könnte es sein  
dass wir vor lauter Unterwegs-Sein  
das Ziel aus den Augen verloren haben?

vom Glauben an die Götzen  
Macht  
Besitz  
Leistung

könnte es sein...

vielleicht  
ist jetzt  
etwas anderes  
angesagt

vielleicht ist lassen angesagt  
sich lösen

von vordergründig Wichtigem  
sich lösen

vielleicht müssen wir den Teufelskreis  
von Machbarkeit  
von Leistung  
und Tun neu durchbrechen

um das zu finden  
was wir wirklich suchen  
damit unser Herz ruhig wird  
unsere Sehnsucht sich stillt

von Erwartungen  
Bildern  
Ideen

vielleicht ist jetzt  
innehalten angesagt  
Tempo herausnehmen  
entschleunigen  
Tempo herausnehmen

um neu hinzuschauen  
hinzuhören  
sich hinzugeben  
in den Strom  
der Lebendigkeit

entschleunigen

in die Liebe  
Gottes

sich neu orientieren  
den Weg neu bestimmen

um neu zu sein  
und neu zu werden

vielleicht ist es angesagt

Andrea Schwarz

Abschied zu nehmen  
vom glauben an die Machbarkeit  
vom Überzeugt-Sein  
„alles-hängt -allein-an –mir“

Mit diesem Text haben wir am Donnerstagabend in der Elternrunde begonnen. Pater Fidelis hat uns Anregungen gegeben unsere Gedanken und Emotionen anzuschauen, hinzusehen was für ein Film da gerade in uns läuft. Er hat uns die Weisheit der Wüstenväter im Umgang mit diesem Problem der Gedanken und Emotionen nahe gebracht und aufgezeigt, wie man damit umgehen kann. Vielleicht taucht der eine oder andere Gedanke und Impuls in eurem Alltag wieder auf.

## Licht in unser inneres Chaos

Das spezielle Thema des diesjährigen Familienkurses „zugemüllt“ scheint ein modernes Thema zu sein. Informationsflut, elektronische Medien aller Art, eine Fülle von Dingen, Ereignissen, großen und kleinen Events scheint die Kinder und Jugendlichen ebenso zuzudecken und zuzumüllen wie die Erwachsenen.

Die Folge ist nicht nur Hilflosigkeit und Orientierungslosigkeit, sondern auch ein inneres Durcheinander der Gefühle, Gedanken und Phantasien. Wie kommen wir wieder zu mehr innerer Ruhe und Klarheit?

Diese anscheinend moderne Frage hatten auch schon die Mönche und Einsiedler des 4. und 5. Jahrhunderts in Ägypten. Ich habe einige Texte und Erfahrungen aus jener Zeit vorgelegt. Ein wichtiges Prinzip aus der ägyptischen Wüste lautet:

„Sei ein Türhüter deines Herzens und lass nichts unbesehen in dich hinein.“

Ich bin verantwortlich für das, was ich in mich einlasse, welche Bücher ich lese, welche Sendungen und Informationen ich mir anschau und hereinziehe usw.

Was ich in mich einlasse, das setzt sich drinnen auch fest und wird mich in irgendeiner Weise beeinflussen, ob ich will oder nicht. Wie wachsam bin ich bei dem, was ich an mich heran- und in mich hineinlasse?

Die ergänzende Frage wäre dann: Sorge ich auch dafür, dass ich genügend gute Informationen, Bilder, Anregungen aller Art in mich aufnehme, damit sie mich von innen her prägen können? Eine wichtige Frage für unser religiöses Leben wäre dann auch: Wie viel religiöse Information, Anregung, Geschichten, Bilder, Bibeltex-te, Gebete usw. gehören zu meinem normalen Medienkonsum? Wenn z.B. religiöse Inhalte nur ein Prozent der Informationsflut ausmachen, der ich mich tagtäglich aussetze, dann brauche ich mich nicht wundern, dass diese religiösen Impulse kaum eine Chance haben, sich gegen die Fluten areligiöser oder minderwertiger oder gar schädlicher Informationen und Einflüsse durchzusetzen. Und das gleiche gilt natürlich in noch stärkerem Maß für die innere Prägung unserer Kinder.

Und wie gehe ich mit dem um, was schon an negativer Prägung in mir ist, die verschiedenen negativen Verhaltensmuster, schlechten Gewohnheiten und Laster und auch mit all dem, was uns ständig innerlich umtreibt an Sehnsüchten und Ängsten? Die alten Mönche haben negativen Impulsen, die immer wieder auftauchen, ein positives, heilendes Wort entgegengesetzt. Beispiel: Bei Ängsten und Mutlosigkeit haben sie diesen oder ähnliche Psalmverse empfohlen: „Der Herr ist mit mir, ich fürchte mich nicht.“ Es ging darum, dieses Wort mit sich zu nehmen und immer wieder mal zu wiederholen. So wie negative Worte und Gedanken, die wir uns immer wieder einreden, allmählich auf uns wirken, so können auch solche positiven Vertrauens- und Glaubensworte immer mehr in die Seele dringen und sie prägen.

Eine wichtige Grundlage und Voraussetzung des Selbstbildes und des Selbstverständnisses der Mönche war der Glaube, dass nicht nur Chaos in uns ist, sondern dass auch Christus in uns lebt, wie der heilige Paulus immer wieder versichert. Neben dem Chaotischen hat auch Gott seinen Platz in unserer Seele. Beides ist vorhanden. Es liegt nun an mir, worauf ich mich immer wieder ausrichte, wohin ich schaue und wovon ich mich letztlich faszinieren und führen lasse. Wichtig ist, keine Angst vor dem Negativen haben, sondern sich beherzt dem Positiven und Gott selbst

immer wieder zuzuwenden – Gedanken, im Glauben, oder eben mit einem Bibelwort, wie oben erwähnt. Es ist ein langer Prozess, aber er lohnt sich.

Beim gemeinsamen Austausch in der Gruppe wurden auch Erfahrungen mitgeteilt, wie man Gott immer wieder das übergeben kann, was belastend und schwer auf uns liegt. Es Ihm immer wieder hinhalten, auch ein Prozess, der dauert, aber wirksam ist. Oder das Belastende und Belästigende einfach mal aufschreiben und hinter's Kreuz an der Wand stecken oder verbrennen.

Letzteres haben wir auch gemacht. Alle haben auf einem Zettel all das aufgeschrieben, was sie belastet und drückt. Bevor mit dem Schmieden begonnen wurde, hat jeder bzw. jede den eigenen Zettel auf das Feuer im Kohlenbecken geworfen und Weihrauch draufgestreut. „Wie Weihrauch steige mein Gebet zu Dir auf!“, heißt es im Psalm. Die Gruppe hat leise immer wieder Kyrie gesungen und ich habe über jeden Zettel einen Segen gesprochen. Ein sehr eindrucksvolles Ritual, das man auch in abgewandelter Form immer wieder mal im Leben machen kann, als einen Akt innerer Reinigung und Hingabe an Gott, der unser Leben in Händen hält.

Am letzten Morgen war ein weiterer kleiner Ritus zu diesem Thema: Abt Michael und ich nahmen eine kleine Schale mit Osterwasser und gingen von Familie zu Familie, um jede und jeden Einzelnen mit Wasser zu besprengen.

Das war eine Erinnerung an die Taufe. Wir sind getauft und mit dem Auferstandenen vereinigt, er lebt in uns. Es geht darum, sich immer wieder daran zu erinnern und daraus Kraft und Gottvertrauen zu schöpfen.

Jede Familie bekam die kleine Schale als Geschenk, und als Einladung, diesen kleinen Ritus immer wieder mal zu wiederholen, um sich daran zu erinnern, dass wir nicht nur dem Negativen und Bösen ausgesetzt sind, sondern uns auch in jeder Lage unserem Gott und seiner heilenden Gegenwart aussetzen können.

P. Fidelis Ruppert OSB

STILLE HÖREN



Das Bild unseres Brunnens in der Raummitte, kann ein Bild sein für die eigene Mitte, für das „Allerinnerste“. Das Bild des Brunnens kann ich im Alltag abrufen, mitten in der Hektik im Stress, kann ich zu meiner Quelle gehen, nach innen gehen, die Stille hören, ruhig werden und ganz da sein im JETZT! Auch wenn es nur ein kurzes Innehalten ist, so nimmt es doch Geschwindigkeit heraus und bringt mich zu mir ins JETZT.

Am Freitag habt ihr in den Brunnen eurer Seele geschaut und all das aufgeschrieben, was ihr ins Feuer legen wolltet. Pater Daniel ist mit uns einen Auferstehungsweg, in acht Bildern gegangen. Der Künstler Josua Bösch hat diese Bilder wie Ikonen, mit geometrischen Formen gestaltet. Sie sind aus Kupfer, Messing, Silber und Gold, aus zwei edlen und zwei unedlen Metallen hergestellt und haben sich im Löt- und Schmelzprozess des Feuers zu einer Einheit im Bild verbunden. Es waren die Stationen der:

Sonntag – die Ur-Ikone, das Abbild Gottes,  
sich selbst in die Ikone Gottes verwandeln

Montag - die Berufung, präsent sein im Heute

Dienstag – Mensch werden, so wie Gott dich gemeint hat

Mittwoch – die Leiden des Auferstandenen mitleiden,  
eine glaubwürdige Mitarbeit an der Verwandlung der Welt

Donnerstag – Auferstandene Freundschaft – „unio mystica“  
im Geheimnis des EINSWERDEN mit Gott

Freitag – Eucharistie werden, Brot werden für Gott und die Menschen

Samstag – Transfiguration – Verwandlung von innen,  
von innen her aufgebrochen werden, - „siehe ich mache alles neu“

Sonntag – der achte Tag – der aufgebrochene Kreis – der aufgebrochene  
Tag,  
der Tag des neuen Lebens  
„Komm Herr, komm endlich!“

Danach habt ihr mit Bruder Jeremia den Psalmengesang geübt und euch ein das Mittagsgebet eingestimmt. Die persönlichen Begegnung mit den Mönchen in ganz unterschiedlichen Einheiten haben in diesem Jahr den Kurs „Familien und Kloster“ geprägt und ihn dadurch lebendig werden lassen.

Erinnert euch an die tiefgehenden und ganz persönlichen Momente, wie das Segensritual an der Esse, als ihr im Kreis um das Feuer gestanden seid. Erinnert euch an den Moment, als ihr euren Umschlag mit dem Weihrauch auf das Feuer gelegt habt, dazu der Kyrie Gesang und der Segen von Pater Fidelis? Was hat euch da bewegt, was habt ihr empfunden? Diese Gefühle und Empfindungen könnt ihr immer wieder abrufen, es sind wunderbare Kraftquellen, die in euch sind!

Margit



das Eisen schmieden  
solange es Miß ist

Hallo ihr Schmiede – Frauen und Männer!

Der Alltag hat Euch wahrscheinlich wieder eingeholt und doch hoffe ich, dass etwas von dem Feuer, das in der Esse gebrannt hat in eurer Begeisterung weiter brennt. Durch das Feuer, das ihr in euch habt, kann euer Innerstes geformt, verändert werden, so wie das Eisen, das ihr im Feuer zum Glühen gebracht habt und ihm so Form gegeben habt. Mit Mut und diesem inneren Feuer gestaltet euren Alltag!

Seid euer eigenes Glückes Schmied für euch selbst und eure Familie.

Gott, meine Stärke, mein Licht,  
Nimm mir meiner Härte Gewicht;  
Durch Dein Feuer forme mich,  
Auf mich Dein Geist ergieße sich;  
Ein weiches Herz mache mir  
Und mach es ganz Fest in Dir!

Marko Grzincic

Viel Feuer und Glut bis zum Wiedersehen

Marko und Florian



# Männer Bewegung BALANCE

Männer in Bewegung – genau das habt ihr Männer in dieser Einheit getan. Ihr habt euch miteinander, gegeneinander und zueinander in meist stiller Kommunikation des Spürens und Achtsamseins bewegt. Angefangen hat alles mit der Marschmusik, zu der ihr euch bewegen solltet. Wie das aussah war auch sofort klar. Bei Musik, die einem alle Freiheiten lässt, da hat es dann etwas länger gedauert, bis jeder seinen Rhythmus gefunden hat. In den Partnerübungen konntet ihr dann ausprobieren, wie das ist, sich anzupassen, das Feld vermeintlich dem anderen zu überlassen, aber auch, wenn man sich unnachgiebig steif macht – und damit schnell die Balance verliert.

Besonders beeindruckt hat mich eure Kreativität mit den Stäben und einfach der offene Austausch und dieses wundervolle Bild der Männergruppe mit Kind.

Dankeschön dafür!

Euer

Thomas

Es war genau richtig, dass ich zu spät in die Männer-Bewegungs-Gruppe kam. Es war eine gute Männer-Energie im Raum, mit viel Klarheit. Ich habe mich in der Runde richtig wohl gefühlt. Auch das Umsetzen der Übungen in euren Alltag und eure Gedanken und Empfindungen haben mich bestärkt solche Übungen in den Kursen zu machen. Beeindruckt war ich von der Balance-Übung mit dem Stab. Eure gemeinsame Kreativität, Spontanität und das Spielerische gipfelte in der Leichtigkeit des Stabtanzes! Das Spielerische, verbunden mit der Leichtigkeit mögen in euch bleiben und in eurem Leben immer mehr Raum bekommen.

Das still werden - die Stille hören in mir - am Ende der Einheit bleibt für mich mit dem Bild verbunden, dass Noah, auf Papas Bauch, in vertrauter Männerrunde und Männerkraft schlummert. Gibt es ein schöneres Bild für Männerinitiation?

Margit

## Mitte

Oft kämpfen wir durch dieses Leben,  
es wurde uns doch mal gegeben,  
zum LEBEN eben irgendwann,  
man fragt sich doch so dann und wann,  
warum sind wir denn wirklich hier,  
ein Teil vom Ganzen sind auch wir.

So wie die Sonne nicht erlischt,  
ist alles in dem Gleichgewicht,  
sie strahlt als Mitte Stärke aus,  
und hält uns im Planetenhaus.

Wir sollten diese Mitte suchen,  
wir sind ein Teil von unserem Kuchen.

Sieh hoch zu diesen Sternen dort,  
dann weißt du, wo er liegt, der Ort,  
jetzt stehst du hier auf dem Balkon,  
lauf niemals vor dir selbst davon.

Wir sind ein Teil von alledem,  
das müssen wir vor Augen sehn.  
Wir leisten viel und tun uns leid,  
doch alles läuft nur mit der Zeit,  
wir haben Stress und lachen gern,  
wir spielen Schach und sehen fern.

Doch alle dies ist nur Prozess,  
zu lernen LEBEN, nicht den Stress.

Im auf und ab für unsre' Zeit,  
sind wir zu Höh' und Tief bereit,  
nicht kämpfen wie der wilde Bill,  
hör in dein Herz und bleibe still.

So sollte jeder Mitte leben,  
Balance fürs Leben einzunehmen.  
Vertrau auf Gott, er tut es richtig,  
er weiß, was für dich wirklich wichtig,  
vertrau auf dich nur voll und ganz,  
dein inneres Licht erstrahlt in Glanz.

So pendle dich dort SELBER ein,  
in Deiner Mitte wirst du sein.

# Nähe und Distanz

Hallo ihr Großen!

Es ist nun schon eine Zeit lang her, dass wir uns beim Familienkurs getroffen haben. Unser Thema am ersten Abend war „Nähe – Distanz“. Vielleicht ist euch das Thema inzwischen in der Schule oder bei Freunden wieder mal begegnet und dabei habt ihr gespürt wo der richtige Punkt für Nähe und Distanz ist? Ich wünsche euch, dass Ihr in Eurem Alltag den Mut habt Nähe zu zulassen oder auch Distanz zu bewahren.

Ich danke Euch für euer Mitmachen und für Eure offenen Meinungen. Ihr wart einfach toll!

Florian

WASSER  
SPIELE



# DAMMBAU





Mich berühren lassen und jemand berühren, in Achtsamkeit, im Wohlwollen für den Andern, in tiefer Liebe für den Partner die Partnerin, so habt ihr an diesem Abend, einander Gutes getan, an Leib und Seele. Mit einer Berührung berühre ich den ganzen Menschen, sein ganzes Leben und ebenso bin ich berührt vom Anderen, in mein ganzes Sein. Ihr habt in einer Übung eure Herzen berührt, den Herz Raum geöffnet, dem Herzen Schutz und Nähe gegeben. Mit dem Lied „There is a place“ seid ihr im Inneren zu eurem Herzensort gegangen. „Tu deinem Leibe etwas Gutes, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen.“ Tut euch immer wieder etwas Gutes in den Berührungen, damit Gott Lust hat in euch und bei euch zu wohnen.

Margit

### **Seelenfrieden**

Alles, was wir brauchen,  
ist tief in uns verborgen  
und wartet darauf,  
sich zu entfalten.

Wir müssen nichts tun,  
außer still werden und uns Zeit nehmen,  
um nach dem zu suchen,  
was wir in uns tragen.

Eileen Caddy



Ich sehe immer noch die leeren Tücher vor mir in der Spiele-Halle liegen. Sie waren wie die trockenen Brunnen aus unserer Geschichte am Anfang. Ihr habt euch dann als Familie um einen leeren, trockenen Brunnen versammelt, miteinander geredet und besprochen, was für euch in der Familie ist, eine Quelle durchsam auftankt. Es war ruhige Energie in die-Raum, die dann in eine und Gestaltung umwunderbar wie die und farbig wurden, plötzlich frei wurde, bendigkeit sich in kleinsten brachten könnt es durch die von den „Brunnen-sehen und nochmal ben meditieren. dass Bilder tief in so unser Leben Familien-der an und Gemeinschaft und Liebe Fülle eures Bildes, diese Fülle ist immer jetzt!



wie ein Brunnen die ihr gemeine sehr dichte, sem großen kreative Aktivität schlug. Es war weißen Stoffe bunt welche Energie wie Leben und Le-Fülle zeigte. Auch die ihre Farben ein. Ihr Fotos, die Thomas bildern“ gemacht hat die Brunnen, das Le-Pater Anselm sagt, unsere Seele fallen und prägen. Schaut euer Brunnenbild immer wie-schöpft aus ihm Kraft, zueinander. Traut dieser gegenwärtig, hier und

Margit

# TAUFE

## Quelle meines Glaubens

Am Sonntagmorgen haben wir uns nochmal um unseren Brunnen versammelt. Es war kein trockener Brunnen mehr, in ihm war klares Wasser. Alles was uns „ZUGEMÜLLT“ hatte hat sich im Feuer gereinigt, ist zu Asche geworden. Es war eine neue Energie von Klarheit, Ruhe und Kraft im Raum. NEUES hatte sich geformt in dem Geschmiedeten, das um den Brunnen lag. Neues hatte sich gestaltet und gezeigt, in den T-Shirts, die von den Kindern so schön bunt bemalt waren. Immer noch brannte, wie während des ganzen Kurses, die Osterkerze auf dem Altar als Erinnerung, an unsere Erlösung durch Jesus Christus. Abt Michael und Pater Fidelis schöpften mit der kleinen Schale aus unserem Brunnen Weihwasser und segneten so, mit der Erinnerung an die Kraft unserer Taufe jeden von uns. Dieses Ritual stärkte unseren Glauben und die Gemeinschaft der Familien. In diesem Segen Gottes möge euch leiten und begleiten.

# EUCHARISTIE

## Quelle des Lebens

Das gemeinsame Konventamt am Vormittag mit den Mönchen war ein wunderbarer Abschluss und eine Erfahrung von Gemeinschaft in der großen benediktinischen Familie. Pater Fidelis hat uns in seiner Predigt nochmal Verschiedenes aus unserem Kurs nahe gebracht:

- das ausgebrannt sein von Elia
- Wanderung in der Einsamkeit bringt die Öffnung der Seele für Gott
- in die Stille gehen zum Erinnern und bei der Quelle verweilen
- in der Stille hört er die Botschaft im Säuseln des Windes
- im Blick aus Jesus können wir aus dem Boot aussteigen

- und auch stürmische Wellen werfen uns nicht aus der Bahn
- durch Wüstentage wieder zu Kräften kommen
- im Gebet und im Blick auf den Vater EINS werden
- wir dürfen Vater sagen und sind nicht alleine
- kein Sturm und kein Problem bleibt uns erspart, aber wir können uns erinnern an die Gewissheit, dass wir nicht alleine sind und der Vater bei uns ist

Das Mitgestalten der Liturgie durch die Lesung, die Fürbitten, durch eure wunderbaren Brunnenbilder und in dem begeisterten Gesang mit den Mönchen, nach der Kommunion, in dem Lied:

„Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott  
du bist das Wasser das mich tränkt und meine Sehnsucht stillt“

hat die Welle der Begeisterung auch in das Kirchenschiff überspringen lassen. Die Freude der Gruppe ist auf dem gemeinsamen Bild sichtbar.

Das Familienkursteam bedankt sich bei euch für das Einlassen auf „ora et labora“, das gemeinsame Tun miteinander und füreinander. Wir freuen uns schon auf den Kurs vom 3.-6. August 2012!

**Auf Wiedersehen!**

## *Warten, bis die Seele nachkommt*

*Es wird von einem Indianer erzählt,  
der die Welt des Weißen Mannes erleben wollte.  
Voll Stolz zeigte ihm der Weiße Mann  
die Errungenschaften der Technik, all die Maschinen,  
Gebäude, die Welt des Computers,  
Radio und Fernsehens...*

*Dem Indianer war es nicht ganz wohl dabei.  
Er mochte sich so seine Gedanken machen.  
Das merkte der Weiße Mann und lud den Indianer ein,  
eine Reise mit ihm in die Welt der Technik zu unternehmen.  
Er erklärte ihm das Auto.  
Recht bald verstand auch der Indianer, damit umzugehen.  
Und so beschlossen sie, gemeinsam eine Fahrt zu machen.  
Nach einer Stunde hielt der Indianer an  
und lud den Weißen Mann ein, mit ihm auszusteigen.  
Sie setzten sich hin.*

*Dies dauerte eine lange Weile, bis der Weiße fragte:  
„Warum gehen wir nicht weiter?“  
Der Indianer bat ihn um Geduld: „Wir müssen warten,  
bis die Seele nachkommt.“*

*Hans und Marie-Therese Kuhn-Schädler*



Interessantes aus dem Gästehaus für Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen – ein Hinweis von Bruder Jakobus:

## Das Kreuz als Zeichen unserer menschlichen Existenz

**23.03.2012,18:00Uhr - 25.03.2012,13:00Uhr**

**(Franz Kett, Eva Fiedler)**

Das Kreuz soll das Ursymbol unserer menschlichen Existenz und als christliches Heilszeichen erfahrbar gemacht werden. Die Wege dahin sind Sprache, Lied, Tanz, Verbildlichung und Verleiblichung.

Der Kurs möchte eigene Befindlichkeiten ansprechen, aber auch Möglichkeiten aufzeigen, wie die Thematik innerhalb einer ganzheitlichen – sinnorientierten Erziehung und Bildung Kindern und Jugendlichen erschlossen werden kann.

Der Kurs richtet sich an interessierte Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, KatechetInnen und Verantwortliche für die Kindergartendienstgestaltung.

Kursgebühr: 70,- € | Unterk./Verpfl.: 92,- €

Kursnummer:	12.216
Termin:	23.03.2012,18:00Uhr - 25.03.2012,13:00Uhr
Veranstaltungsort:	Gästehaus der Abtei Münsterschwarzach 97359 Münsterschwarzach-Abtei 09324 20203 09324 20205
Kursleitung:	Franz Kett, Eva Fiedler
Anmeldung:	Gästehaus Abtei Münsterschwarzach

Franz Kett ist unter anderem bekannt durch die sog. Kett-Tücher. Er ist Fachmann für die Vermittlung von religiösen Inhalten im Kindesalter und leitete lange Jahre ein eigenes Institut.



